Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 29

Artikel: Leer!
Autor: Senn, Paul
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754749

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Leer!

Streifzug durch das Dörfchen Verdasio im Centovalli

von unserem Reporter Paul Senn

Blick auf das kleine Dorf Verdasio im Centovalli. Das Dörfchen liegt 200 Meter über dem Trace der Centovallibahn auf sonniger Terrasse, umgeben von Rebgelände und Kastanienwäldern. Der Zickzackweg am gegenüberliegenden Berghang führt zum Dörfchen Palagnedra hinauf. Bis vor etwa 100 Jahren war Verdasio eine Gemeinde für sich, heute ist es mit Intragna verschmolzen. Vor 50 Jahren gab es in Verdasio noch etwa vierzig bewohnte Häuser, heute sind es noch deren fünfzehn.

Der Gehilfe des Wegmeisters von Verdasio: ein junger, kräftiger Bursche, der nicht zufrieden ist mit seinem Los. Alle seine Verwandten sind in Amerika. Auch er hat nur den Wunsch, auf irgendeine Weise über das große Wasser zu kommen.

Das ist die Kirche von Verdasio, ein schöner Bau, und was die Größe anbelangt, für eine Gemeinde von mindestens tausend Einwohnern berechnet. In guten Zeiten, das heißt bis 1890, gab es drei Priester in Verdasio. Heute besitzt es keinen eigenen Seelsorger mehr. An Sonntagen kommen abwechslungsweise ein Pfarrer von Intragna oder Camedo zur Abhaltung des Gottesdienstes nach Verdasio. Im schlanken Turm gibt es zwei Glocken mit der Inschrift, daß sie eine Stiftung von Thomaso Toseto aus dem Jahre 1600 sind. Die Toseti waren das große Geschlecht von Verdasio. Sie waren es, die in der Blütezeit die Geschicke der Gemeinde dirigierten; die Gemeindepräsidenten, die Richter, die Pfarrherrn entstammten ihrer Familie.

Angelina Tosetti, ein weiblicher Angehöriger des uralten Aristokratengeschlechtes der Toseto. Mit ihrem Vater bewohnt sie ein kleines Häuschen, besorgt den Haushalt und wartet den Viehstand, der aus ein paar Ziegen und Kaninchen besteht, und bewirtet freundlich jeden Fremden, der ein Stündchen zu ihr in die dunkle, rauchige Küche sitzt.

Auch einer vom Geschlechte der Tosetti. Im Jahre 1882 wanderte er nach Kalifornien aus. Ueber zehn Jahre arbeitete er drüben auf einer Blumenplantage. Dann wurde er krank, und das Heimweh zog ihn zurück in die Heimat. Seit 30 Jahren versieht er das Amt eines Wegmeisters.

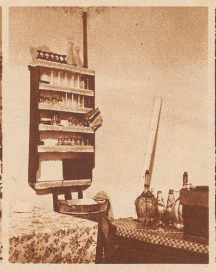
Die alte Abstimmungsurne, die vor 100 Jahren im Gebrauch war, als Verdasio noch ein eigenes Gemeinwesen war. Jetzt steht sie untätig in einem Speicher. Die Stimmberechtigten von Verdasio erfüllen ihre Bürgerpflicht in Intragna.

Der älteste Bürger von Verdasio, der 76jährige Glöckner. Seit 40 Jahren bedient er dreimal täglich die Glocken. Gänzlich erblindet tut er dennoch seinen Dienst Tag für Tag, jahraus, jahrein.

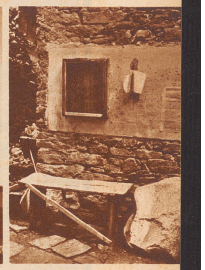
Entvölkerung unserer Gebirgstäler! Not der Bergbevölkerung! Es sind Schlagworte, denen man täglich in Rede und Schrift begegnet, seit die allgemeine Krise am wirtschaftlichen Horizont erschienen ist. Im Kanton Tessin, wo die Existenzbedingungen für die Bewohner in mancher Beziehung viel schwerer sind als im übrigen Teil der Schweiz, gab es diese Abwanderung lange vor dem Kriege schon. Unendlich mühsam muß hier der kargen Natur das zum Leben des Menschen Notwendige abgerungen werden. Der Boden gibt zu wenig her, um der nachwachsenden Bevölkerung eine auch nur einigermaßen auskömmliche Existenz zu sichern. Folge davon: die Menschen sind gezwungen, auszuwandern. Volkszählung und Statistik klären uns darüber auf, wie stark, besonders in den letzten 50 Jahren, in vielen Tessinerdörfern die Zahl der Bevölkerung zurückgegangen ist.

Hand in Hand mit der Bevölkerungsabnahme geht denn auch der Zerfall der Siedlung. Das kleine Dorf Verdasio, weit hinten im Centovalli auf sonniger Terrasse gelegen, und das Val Centovalli selbst sind ein typisches Beispiel dafür, was die Abwanderung aus einer einst blühenden Gegend machen kann. Verdasio zählte vor vierzig Jahren 30 bis 40 Häuser mit rund 150 Einwohnern. Heute wohnen etwa 40 bis 50 Menschen da. Aus dem Centovalli sind seit der Jahrhundertwende 800—1000 Einwohner allein nach Amerika ausgewandert.

Das Dorf zerfällt. Immer mehr wird das Haus zur Ruine, das seine Bewohner im Jahre 1890 verlassen haben und nach Amerika ausgewandert sind.



Das einzige Restaurant in Verdasio. In der Gaststube gibt es einen einzigen Tisch, einen Kleiderhaken und ein Büfett, das an der Wand aufgehängt ist. Ab und zu kommen Fremde ins Dörfchen, Maler und Dichter. Sie sind die einzigen Gäste in der kleinen Wirtschaft.



Das schwarze Brett von Verdasio. E Tagblatt gibt es hier nicht. Die an lichen Bekanntmachungen werd in einem engen Gäßchen an ei Hausmauer geheftet. Daneben hän fest angeschraubt das Amtsblatt d Kantons Tessin.